

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in Koko:
 Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 5.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Ankündigungspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementbeträge franco erbeten werden.

N^o. 295. Hermannstadt, Samstag den 22. Dezember 1906. 122. Jahrgang.

Eine Rede des Grafen Stefan Tisza.

Großwardein, 19. Dezember.

Für die heutige Komitatzkongregation, zu welcher seit Tagen die Vorbereitungen getroffen wurden, gab sich allenthalben ein überaus lebhaftes Interesse kund. Die Mitglieder der Kongregation waren in überaus großer Zahl erschienen und es war ersichtlich, daß die Anhänger des Grafen Tisza sich in weitaus überwiegender Mehrheit befinden. Der überaus interessante und lebhaft verlaufene Verlauf der Versammlung war der folgende:

Obergespan Anton Glatz eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Es gelangt zunächst der Bericht des Vizegespans Mikolcz zur Verlesung, in welchem der Vizegespan mitteilt, daß er es für seine Pflicht erachtet habe, gegen mehrere Verfügungen des Obergespans, welche die Autonomie des Komitatz verletzen, an den Minister des Innern den Rekurs zu ergreifen und diese Verfügungen nicht zu befolgen (Lebhafte Beifall).

Graf Stefan Tisza erklärt, die Autonomie des Komitatz sei in der flagrantesten Weise verletzt worden, und zwar in dem Maße, wie es im Komitat Bihar seit der Wiederherstellung der Verfassung noch nicht der Fall war. In diesem Komitat habe es sich noch nicht ereignet, daß der Vizegespan gemwungen gewesen wäre, gegen eine Verfügung des Obergespans an den Minister des Innern zu appellieren. (Lebhafte Aufregung.) Die Würde des Obergespans dieses Komitatz wurde stets von Männern bekleidet, welche den richtigen Ton immer zu finden wußten und welche die Kenntnis des Gelezes mit der Achtung vor dem Geleze alle Zeit vereinigen. Der jetzige Obergespan aber habe die Parteipolitik in die Komitatzverwaltung hineingetragen. Es treten immer mehr Erscheinungen zu Tage, welche beweisen, daß der Obergespan denjenigen gegenüber, die nicht seinen Anschauungen huldigen, von Antipathie geleitet sei. (Großer Lärm. Präsident läutet und eruchtet, den Redner ruhig anzuhören.)

Graf Tisza zitiert eine Rede des Obergespans, in welcher derselbe die Wähler anerkennend, bei den Auswahlwahlen nur für die Kandidaten der Unabhängigkeitspartei zu stimmen. Er behauptet, daß der Obergespan sich zu einer solchen Bemerkung hinreißen ließ, denn er wäre es seinem Selbstbewußtsein und jener Würde und Stellung, die er bekleidet, schuldig gewesen, sich einer Äußerung zu enthalten, welche es dem Beamtenpersonal erschwere, im Vereine mit dem Obergespan zu wirken. Er möge bedenken, daß derjenige, der seine Hand nach dem Rot ausstreckt, nicht immer denjenigen trifft, auf den er es abgesehen hat, sondern daß er unbedingt die eigene Hand beschmutzt. Redner bittet die Beamten des Komitatz, sich trotz dieses Angriffes von der Erfüllung ihrer Pflicht nicht abschrecken zu lassen, denn sie besitzen unentwegt und im vollsten Maße das Vertrauen des Municipiums. Gegenüber der Behauptung des Obergespans, daß der angeblich im Komitat vorherrschende Nationalgeist ausgeht von den Herren, beruft sich Redner auf seine politischen Gegner — nicht auf diejenigen, über die in der neueren Zeit irgend ein heftiger Geist gekommen, sondern diejenigen, die seine früheren Gegner sind —, sie mögen Zugeschicktheit dafür ablegen, ob in diesem Saale und in der Verwaltung dieses Komitatz ein anderer als der Gesichtspunkt des öffentlichen Interesses jemals maßgebend war. (Stürmischer Widerspruch. Rufe: Tisza!) Der Obergespan wende sich in alles ein, wobei ihm die Kenntnis des Gelezes keine Schranken auferlegt. Aus diesem Grunde kann Redner es nur vollkommen billigen, wenn das Municipium dem Vizegespan für sein Vorgehen die Zustimmung und die Anerkennung ausdrückt. Es sei nicht notwendig, vorläufig noch weiter zu gehen, denn es wäre im höchsten Grade komisch, wenn jene Regierung, welche die Entwicklung und die Erweiterung der autonomen Rechte der Komitate unablässig betont, die bereits bestehenden autonomen Rechte in einer Weise interpretieren würde, welche einer flagranten Verletzung derselben gleichkäme. (Stürmischer Beifall. Die Anhänger des Grafen Stefan

Tisza bereiten ihrem Führer, nachdem er seine Rede abgeschlossen hatte, lebhaftes Ovationen.)

Karl Ladanyi, Präsident der Unabhängigkeitspartei, glaubt, der Vizegespan habe jetzt durchaus keinen Anlaß geboten, für ihn zu demonstrieren. Er fragt, wo denn der tapfere Vizegespan damals gewesen sei, als die unparlamentarische Regierung die Rechte der Komitate mit Füßen trat.

Obergespan Anton Glatz reflektiert auf die Ausführungen des Grafen Tisza, insofern dieselben konkrete Anklagen enthielten. Er sei nicht verpflichtet, über seine Handlungen Rechenschaft abzulegen, doch wolle er das im Interesse der Wahrheit und aus Achtung für die Kongregation tun. Er habe vor den Beamten des Komitatz die Erklärung abgegeben, daß niemand wegen seiner politischen Überzeugung verfolgt oder zurückgeleitet werden dürfe. Die Anklage, daß er das Beamtenpersonal zu politischen Zwecken benütze und seinen Zielen und Bestrebungen gefügig machen wolle, sei daher eine falsche. Es sei ja möglich, daß er sich nicht immer an den starren Buchstaben des Gelezes halte, doch sei er stets von dem wahren Geiste des Gelezes und von der Absicht geleitet, die Interessen des Komitatz zu fördern. (Lebhafte Beifall und stürmischer Widerspruch.)

Graf Stefan Tisza gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Obergespan feierlich erklärt, die Beamten wegen ihrer politischen Haltung nicht zu verfolgen. Möge das zur Beruhigung gegenüber dem Uebereifer der politischen Agenten des Obergespans dienen. (Großer Lärm. Rufe: Hier gibt es keine Agenten!) Redner kann in diesem Ausdruck nichts Verleidendes finden, ist jedoch gern bereit, denselben zurückzunehmen. Der Obergespan habe bei der Wahl eines Ausschussmitgliedes auf die Wähler im Interesse des Kandidaten der Unabhängigkeitspartei eine PreSSION ausgeübt. Ist das etwa keine Korruptionspolitik? (Großer Lärm.)

Was den Vorwurf anbelangt, daß der Vizegespan zur Zeit des Kabinetts Fejérvary die Autonomie des Komitatz nicht verteidigt habe, bemerkt Graf Tisza, daß das Ministerium Fejérvary die Autonomie dieses Komitatzes auch nicht verletzten. Redner befaßt sich sodann mit der gegen ihn erhobenen Anklage, daß er gegenüber dem Ministerium Fejérvary eine gewisse Nachsicht habe walten lassen. Er erinnert daran, daß diese Regierung durch mehrere Faktoren den Gnadenstoß erhielt, daß aber der Sturz derselben am meisten dadurch beschleunigt wurde, weil die liberale Partei es durch ihre Haltung verhindert habe, daß das Programm des Kabinetts Fejérvary in den breiten Schichten des Volkes bekannt werde und Wurzel schlage. (Stürmische Zustimmung.)

Ueber den bereits — an der Spitze der Rubrik „Politische Uebersicht“ in der Nummer unseres vorigen Blattes — mitgeteilten Antrag wird die namentliche Abstimmung verlangt. Derselbe ergibt die Annahme des Antrages mit 155 gegen 28 Stimmen, daher mit einer Majorität von 127 Stimmen. (Stürmische Gekröse.)

Es folgt die Beratung des Antrages Alexander Tardys, daß Graf Stefan Tisza und Koloman Thaly anlässlich der Heimbringung der Gebeine Rakoczis für ihre in dieser Hinsicht erworbenen Verdienste vom Komitat begrüßt werden.

Zolek Telegedy meint, es sei notwendig, daß Graf Stefan Tisza endlich die gebührende Anerkennung für seine in dieser Angelegenheit entfalteten Bemühungen finde. Man wolle die Gestalt des Grafen Stefan Tisza mit einem Rebellenschilder umgeben und ihn mit einer Verantwortung belassen, die ihm nicht zukommt. Es sei Pflicht, dem Grafen Stefan Tisza den ihm gebührenden Dank abzusatteln. (Beifall.)

Karl Ladanyi anerkennt die Verdienste Thalys und Tiszas um die Heimbringung der Gebeine Rakoczis, er verweist jedoch auch auf die Verdienste der gegenwärtigen Regierung, der es zu danken sei, daß das „Schandgeleze“ abgeschafft wurde. Er eruchtet, daß außer Thaly und Tisza auch die Regierung begrüßt werde.

Der Antrag wird mit diesem Zusatz angenommen. P. L.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie die „Bud. Kor.“ meldet, wird der Rekruten-gesetzentwurf pro 1907, welchen Landesverteidigungsminister Ludwig Telekessalussy im Abgeordnetenhaus einreichen wird, sich von dem Rekrutengesetze pro 1906 nicht unterscheiden. Eine Erhöhung des Rekrutenkontingents wird daher in demselben nicht angedroht werden.

Die ungarische Delegation beendete am 19. d. die Generaldebatte über das Ordinarium des Heeresbudgets, wobei der von Stefan Rakovszky am 18. d. begonnene Streit über die Haltung der Militärbudgeter gegenüber den siebenunddreißigern im Schoße der Koalition fortgesetzt wurde. Emil Nagy verteidigte den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei, welche die nationalen Forderungen stufenweise durchsetzen wolle. Sollte ihr dies unmöglich gemacht werden, dann würde eine viel radikalere Partei folgen, drohte er. Martin Kovachy meinte, daß die Unabhängigkeitspartei keinerlei Umsturzintendenzen verfolge, sondern von der 1867er Basis ausgehend, die bestehenden Grundlagen nicht demotieren, sondern den ungarischen Nationalstaat weiterbauen wolle. Graf Theodor Batthyany warnte vor Zerwürfnissen zwischen den Parteien der Koalition, worauf Rakovszky erwiderte, die Unabhängigkeitspartei könnte selbst dann nicht ihre Prinzipien verwirklichen, wenn die 1867er Parteien gänzlich das Feld räumen würden. Am 20. d. folgte die Spezialberatung über das Heeresbudget.

Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien. Die „Kölnische Zeitung“ bringt ein Telegramm aus Berlin zur Rede des Ministers Tittoni, welches besagt: Als besonders verdienstlich erachten wir diejenige Stelle, wo Tittoni seinen Landsleuten nachdrücklich diejenigen Vorteile zu Gemüte führt, die Italien selbst aus dem Dreibunde gezogen hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß diejenigen italienischen Politiker, die die dreibündische Richtung vertreten, sich diese Ausführungen zu Herzen nehmen. Zu widerlegen sind sie in keiner Weise und wenn der Dreibund bisher für Italien den Frieden und eine unabhängige, seiner würdige Politik gesichert hat, so wird man daraus entnehmen können, daß die italienischen Staatsmänner einen richtigen, den italienischen Interessen entsprechenden Standpunkt einnehmen, die für die Aufrechterhaltung des Dreibundes eingetreten sind. Ein Bündnis kann nur so lange dauern, als die beteiligten Staaten davon überzeugt bleiben, daß ihre Interessen darin voll bewahrt werden. Wenn die Rede Tittonis dazu beitragen sollte, diese Ueberzeugung von der Bedeutung des Dreibundes für Italien in allen italienischen Kreisen zu verbreiten, so wird er damit nicht bloß demselben, sondern auch dem eigenen Lande einen wirklichen Dienst erwiesen haben. Angenehm berühren in der Rede Tittonis diejenigen Stellen, die auf ein vernünftiges, offenes Zusammengehen mit Oesterreich-Ungarn Bezug haben. Sie zeigen, daß die Aufrechterhaltung guter vertrauensvoller Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien trotz der Treiberei der Chauvinisten möglich ist.

Deutschland. Zum Wahlkampf liegt eine bedeutsame Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vor. In einer der Wahlversammlungen der sozialdemokratischen Partei ist von einem Redner die Aeußerung gemacht worden: „Nationale Würde, nationale Ehre verlangt man nun von deutschen Arbeiter, den man so lange als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet hat.“ Diese Aeußerung bezeichnet die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ als eine cynische Unwahrheit. „Niemand hat den deutschen Arbeiter als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet, am allermeinsten der Kaiser, auf welchen der Satz natürlich gemünzt war. Der Kaiser hat gerade immer daran festgehalten, daß die Befreiung einer bestimmten Klasse sozialdemokratischer Agitatoren nicht die Befreiung der deutschen Arbeiter ist, und wie könnte es auch anders sein, da doch zahlreiche Söhne deutscher Arbeiter gegenwärtig für die Ehre des Reiches in Südwestafrika kämpfen und vor Metz, Sedan und Paris gekämpft

Feuilleton.

Eine gute Partie.

Roman von L. Faidheim.
(2. Fortsetzung.)

Des Baron Herrenbergs Gesicht überflog ein Lächeln; er trat mit einer hocherfreuten Miene wieder zurück an den Tisch, den er so ungestört verlassen, und rief, ohne sich um die peinliche Ueberraschung und das verdutzte Aussehen Graf Volkos zu kümmern, oder vielmehr ohne sie nur zu sehen: „Das ist wahrhaft brüderlich, das ist edel gesprochen, Volko! Glaubst du, ich verkenne eure Güte keinen Augenblick und bin euch dankbarer, als ich sagen kann, denn ich versichere euch, ich habe nicht im Traum gedacht, daß ich so tief im Loch läge! Ich begreife gar nicht, wo alle diese Schulden herkommen, das wächst immer gleich wie eine Lavine, und ihr dürft es mir nicht übel nehmen, daß ich vorhin grob wurde. Alle Wetter, es ist kein Spaß, so in der Patzche zu sitzen! Und dann sich noch zu allem Unheil ausschelten zu lassen! Wenn ihr noch einmal mich herausreißt, so verspreche ich dir, Volko, es soll anders werden. Ich will Valerie gewähren lassen, sie soll das meigentlich haben, und sie ist so sparsam, daß sie es möglich macht, euch wenigstens die Zinsen zu zahlen. Ich selbst will mich in aller Weise einschränken; ich werde die Pferde abschaffen — auf der Rennbahn habe ich die beiden letzten Jahre doch nichts als Verlust gehabt; dagegen werde ich mich der Wirtschaft annehmen, den Oberinspektor entlassen und selbst arbeiten.“

„Möchtest du dich nicht erinnern, lieber Franz, daß du eine ganz ähnliche Anrede an uns hieltest, als wir zu ganz ähnlichem Zweck vor drei Jahren hier versammelt waren?“ fragte sehr ruhig und gemessen Graf Volko, aber es war, als ob jedes Wort eine Messerklinge wäre. Ein tiefes Rot der Verlegenheit überflog das Gesicht des Barons. „Wirklich? Habe ich?“ stotterte er jetzt sichtlich gedemütigt. Dann aber

fuhr er, trotzig werdend, fort: „Es mag sein, daß ich es tat, ich hatte es vergessen! Man läßt mich tief genug fühlen, sollte ich denken, daß ich des Wohlwollens der Meinen bedarf; es wäre vielleicht größer und auch edelmütiger, wenn man mir dieses Wohlwollen in einer gütigeren Form erweise! Was ich damals versprach, hoffte ich sicherlich zu halten, jedoch es ist nicht allen Menschen gegeben, als Muster zu glängen, wie du eins bist, das gebe ich ja gern zu.“

Das Haupt der Familie Herrent starrte förmlich von Eis, und unter diesem erkältenden Eindruck stockte der Erguß des Barons Franz immer mehr und mehr; er senkte den Kopf wie ein Schulknabe, der es klar einseht, daß das Maß seiner Schuld nun überrollt ist.

„Du würdest mich sehr verpflichten, wenn du mich meine wohlwollenden Vorschläge machen lassen wolltest,“ sagte Graf Volko feierlich, und da der Baron mit verlegenem Gesicht schwieg, so fuhr er fort: „Sie werden die schmerzlichen Erfahrungen, meine Herren, die wir betrefis der — sagen wir: mangelnden finanziellen Begabung meines Bruders zu machen hatten, wiederholt zu machen hatten, als eine Verrechnung ansehen, die Ehre und den Besitz unserer beiderseitigen Familien vor weiterer Gefährdung durch ihn zu schützen.“

„Du gehst zu weit, es ist schonungslos, so zu reden!“ grollte Baron Franz.

„Du wirst mir gestatten müssen, zur Begründung meiner Pläne der Wahrheit die Ehre zu geben,“ erwiderte unbeirrt Graf Volko. „Es ist eine Tatsache, daß deine Schulden nicht etwa die Ergebnisse deiner an sich doch immer noch berechtigten Standesansforderungen, sondern Schulden der aller schlimmsten Art sind; ich muß diese Tatsache, wenn auch mit schmerzlichen Gefühlen, konstatieren, um den Herrn Geheimen Kommerzienrat, den Bruder meines verstorbenen Schwiegervaters, zu einer mir unvermeidlich erscheinenden Zustimmung zu meinem Vorschlage zu bringen. Außerdem auch scheint du völlig vergessen zu haben, daß dein Sohn ein Anrecht auf das mütterliche Vermögen hatte.“

„Für Onno sorgt seine Großtante Lätitia!“ rief der Baron.

„Sie ist außer Stande, für mehr zu sorgen, als für realen Besitz!“ erwiderte Graf Volko scharf.

„Was kannst du denn wollen?“ murmelte sichtlich betroffen der Baron.

„Nach dem, was wir bisher erfahren, muß es der Familie deiner Frau, wie mir, geboten erscheinen, deinem unverfälschten Leichsinne geeignete Schranken zu setzen. Wir können, um der Ehre unserer Häuser willen, nicht wünschen, zu sehen, daß dieser Angelegenheit eine uns alle tief verlebende Öffentlichkeit gegeben werde. Eine Einmischung der Gerichte wäre also meines Erachtens streng zu vermeiden, dagegen sind Vorkehrungen erforderlich, welche es dir, meinem Bruder, unmöglich machen, auf dem bisherigen Wege fortzufahren. — Sie werden begreifen, Herr Geheimen Kommerzienrat, daß ich von einer Familienkuratel rede, von einer Kuratel, welcher, so streng sie auch sein mag, mein Bruder sich unterwerfen muß, wenn wir ihm und den Seinen fernerhin ein, wenn auch enger beschränktes, doch standesgemäßes Leben ermöglichen soll n.“

„Das werde ich nie! Niemals! Was fällt dir ein?“ Glaubst du, ich werde mir selbst den Strick um den Hals legen?“ braunte der Baron wütend auf.

Der alte Herr sah schweigend vor sich hin. „Es ist der einzige Weg, meine Koufune und ihre Tochter vor wirklichem Elend zu schützen!“ sagte mit seiner blechernen Stimme Martin Herrenberg.

„Der einzige!“ stimmte Graf Volko zu, ohne im mindesten auf seines Bruders zorniges Auf- und Abrennen zu achten. Baron Franz von Herrenberg-Herrent wird uns sein Ehrenwort geben, Park und Schloß Gistra und das Jagdrevier Ebersbach, welches sich an den Park anschließt, ohne besondere Ermächtigung der Kuratoren nie zu verlassen. Wir werden den Sorge tragen, daß er und Baronin Valerie ihre gewohnte häusliche Lebensweise fortführen können. Herr Doktor Weinert wird monatliche Haushaltsgelder an Baronin Valerie und ein angemessenes Taschengeld an meinen Bruder zahlen. Die Verwaltung des Guts werden wir tüchtigen Händen übergeben. Was sich noch retten läßt

haben.“ Das offiziöse Blatt tritt dann gleichfalls der Annahme entgegen, daß die Regierung eine zweite Auflösung des Reichstages plane. Die erste Auflösung sei ja gerade im Vertrauen auf die Nation erfolgt. An der Nation sei es, das Vertrauen zu rechtfertigen.

Der „Königlichen Zeitung“ zufolge landete Fürst Bülow auf die Substitutionskommission der Wahlvereine Antwortschreiben, in welchen er erklärt, daß aus den vielen Rundgebungen nationaler Sinn zu ihm spreche. Die Vereine mögen bei den Wahlen darnach handeln und Erfolg haben.

Soweit bisher feststeht, werden in fünfzehn oberösterreichischen Wahlkreisen sowohl das Zentrum wie die Polen ihre eigenen Kandidaten aufstellen.

Frankreich. Das Kriegsgericht in Lille verurteilte den Infanteriekapitän Magnier zur Dienstentlassung. Magnier hatte am 20. d. M. bei der Inventuraufnahme einer Kirche sich geweigert, die Kirchenpforte sprengen zu lassen, mit der Erklärung, daß er nach den militärischen Vorschriften nicht verpflichtet sei, einem solchen Befehle Folge zu leisten. Das Kriegsgericht hatte ihm mildere Umstände zugestanden.

Nach der vom Kriegsgericht gegen den Hauptmann Magnier wegen Verweigerung der Teilnahme an der Kircheninventur durchgeführten Verhandlung kam es im Gerichtssaale zu lärmenden Rundgebungen. Ein Teil des Publikums brachte Hochrufe auf Magnier, ein anderer Hochrufe auf den Kriegsminister Picquart und auf Dreyfus aus. Mehrere Manifestanten wurden auf der Straße handgemein.

34 Bischofskathedralen und 72 Seminaristen sind bis zum 18. d. geräumt worden. In Nantes wurden am 19. d. vormittags angesichts einer fast zweitausendköpfigen Menge die Bischofskathedrale und das Seminar geräumt. Es kam hierbei zu Demonstrationen, an denen etwa 500 Personen teilnahmen. In den Straßen stießen die Demonstranten mit den Polizeibeamten zusammen, von denen mehrere verletzt wurden. Etwa 10 Personen sind verhaftet worden.

Vokalnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 51 vom 20. Dezember l. J. enthält Rundschreiben des Vizegouverneurs betreffend die Abschreibung uneinbringlicher Jurisdiktionsstrafensteuer und die Repartierung der Komitatsstrafensteuer; ferner Veterinärbescheid; behobene Verkehrsbehinderungen; Abschaffung der Jurisdiktionsstrafensteuer in natura; Wahl von Mitgliedern in den Munizipalräthen; Bewerbsaufträge zur Besetzung von 2 Kanzlistenstellen beim Hermannstädter Magistrat; Winderanbot-Verhandlung wegen Baues der Brücke über den Zibin in Hermannstadt; Erhebungen; Verpachtung des neugebauten Gemeinbewirtschaftshauses in Rakova; Brennholzverkauf in Rakovica; Verpachtung der Mühle in Rothberg und der Fleischbank in Lešákř.

Predigten in den evang. Kirchen N. B. Sonntag den 23. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Professor Galtrich, hierauf Kommunion; in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Bernerth; in der Johanniskirche um 11 Uhr Professor Köthel.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger Wagner; im Anschluß hieran findet die Christbegrüßung armer Schulkinder statt.

Kirchenmusik in der ev. Hauptkirche am 4. Adventsonntag (23. d.): „Adventlied“ für eine Tenorstimme mit Orgelbegleitung von J. L. Bella.

Medizinische Sektion. Freitag den 21. d. 8 Uhr abends Sektionsversammlung bei Pantewicz.

Widmung. Eine kleine Gabe (10 Kronen) für das neue Heim der Haushaltungsschule widmet in dankbarer Erinnerung eine einstige Schülerin.

Aus der Theaterkassette. Samstag den 22. d. findet das dritte Gantipiel des Jrl. Annie Hausmann aus Graz statt. Aufgeführt wird die Operette „Der Vettelstudent“ mit Fräulein Annie Hausmann als „Laura“ und Herrn Walters als „Simon“. Die übrige Besetzung ist die alte.

Für die Christbegrüßungen im Luthertempel hat die Firma J. B. Mittelbacher sen. 5 Krt. Feigen, ein großes Paket Drangen, drei Schachteln Christbaumzweige, zwei Schachteln Zuckerwerk, zwei Pakete Metall und zwei Pakete Weihnachtskerzen; Hans Balthes vier Schachteln Zuckerwerk; Bürgermeister Josef Drotleff 10 Kr.; Friedrich Homm 10 Kr., drei Kränze Feigen und zwei Schachteln Zuckerwerk; Frau Luise Klein zum Anker an ihre liebe, allzusehr verstorbenen Schwiegertochter Emilie Klein geb. Ruffbacher, die vor einem Jahr gerade am Weihnachtabend in die Erde gesenkt wurde, 20 Kr.; eine ungenannte Firma Stoffreste für Handarbeiten spendet, wofür die Lutherhausleitung gesunden Dank ausdrückt.

Wintervorlesung. Im Komitatssaal begannen am 20. d. abends um 5 Uhr die heurigen Wintervorlesungen. Der Seminarprofessor Ernst Briebrecher las über „Die soziale Stellung der Frau

von dem Vermögen der gnädigen Frau, das muß ihr und ihrer Tochter verbleiben!“

„Es wird wenig genug sein!“ murmelte Herr Herrenberg. „Ich will nichts von euch! Ich will nicht wie ein gebundenes Schaf zur Schlachtbank geführt werden! Laßt mich meine Sachen allein machen, ich habe euch nicht gerufen. Das sollte mir fehlen. Schöne Hilfe, schöne Helfer. Das sollte mir einfallen, mein Ehrenwort zu geben. Als wenn das eine Kleinigkeit wäre! Meinst du denn, mein sogenannter, von dir so brüderlich ans Licht gestellter Lichtsinn ginge so weit, daß ich meinen Kopf mir nichts dir nichts in die feine dauerhafte Schlinge des Ehrenworts stecke?“ tobt Baron Franz.

„Wir können dich nicht zwingen, aber vielleicht erinnerst du dich, daß dies Schriftstück hier, welches man mir präsentierte, und welches mich veranlaßte, ohne jede Rücksicht auf andere Pflichten hierher zu eilen, doch eine genügende Berechtigung zu meinem Verfahren gibt!“ rief jetzt, auch seinerseits ausbrechend, Graf Volko.

Ein neugieriger Blick des Bankiers heftete sich auf das zusammengefaltete Blatt Papier, welches in Graf Volkos Händen raschelte.

Eine labile Blässe überzog das Gesicht des Barons, seine Augen sahen ihn hin und her: sichlich ging ein großer, wenn auch kurzer Kampf in ihm vor. „Wenn ich unterschreibe, gibst du mir dann das Ding da zurück?“

„Ja!“

Der Baron zögerte. „Du wärest ja doch der Letzte, der davon gegen den eigenen Bruder Gebrauch machen würde,“ erwiderte er mit scheuem müden Blick, halb fragend.

„Ich würde, wenn du nicht dein Ehrenwort gibst, Stills nicht zu verlassen, mit tiefstem Kummer dies Papier dem König vorlegen, und dieser wird die Ehre meines Namens zu schützen wissen,“ sagte Graf Volko drohend, fest.

„Gut, ich habe diese Quälerei satt! Gebt mir die Feder! — Hier! Nur her mit dem fanatischen Ding!“ rief wütend der Baron und schrieb hastig seinen Namen unter das schon bereit gehaltene Dokument.

„Und nun dein Ehrenwort!“

„Ich gebe es! Ja, ja — Hat die Geschichte jetzt ein Ende?“

„Ja, hier ist das Papier!“ sagte Volko mit ernstem Blick, „vergeß ähnliche nicht wieder!“ (Fortsetzung folgt.)

im Altertum“. Er gab zuerst eine übersichtliche Darstellung der Frauenbewegung besonders in Deutschland seit der Zeit des Philosophen Rousseau in Frankreich bis zur Gegenwart, was fast fünf Viertelstunden dauerte. Dann besprach er die soziale Stellung der Frau im Altertum, und zwar im Volke Israel, bei den Griechen und Römern. Was vorgebracht wurde, war interessant, an vielen Stellen geradezu geistreich, aber offenbar viel zu lang. Zu bedauern war insbesondere, daß der Vortrag inhaltlich beschränkt war. Gerade bei der Regelmäßigkeit unserer Frauenvereine stand zu erwarten, daß eine große Beteiligung stattfinden werde. Der Redner erntete von den Anwesenden reichlich verdienten reichen Beifall.

Die Christbegrüßung auf der Konradischen Wiese fand am 20. d. statt. Nach Vortrag zweier gemachter Höder, der erstere mit Harmoniumbegleitung, hielt Stadtprediger A. Schuster an die Kleinen der evang. Volksschule und des Kindergartens eine Ansprache, die dem sehr zahlreich erschienenen Publikum tief zu Herzen drang. Hierauf trugen zwei Knaben und zwei Mädchen Weihnachtsgedichte sehr deutlich vor. — Durch die vielen Spenden edelgesinnter Mitmenschen war es möglich, den größtenteils sehr armen Kindern dieses Stadtviertels eine Christbegrüßung zu bereiten und sämtliche Schüler der zwei Klassen und die Kleinen des Kindergartens mit Backwerk und Süßigkeiten unter der hellerleuchteten und schön geschmückten Tanne zu beschenken. Allen diesen für ihr Volk warmwühlenden Wohlthätern, ebenso den unermüdeten Förderern dieses schönen Festes sei hiermit im Namen dieser ärmsten unserer Glaubensgenossen in unserer Stadt der herzlichste Dank ausgesprochen.

Spenden. Dem „Verein für Christbegrüßung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben J. B. Mittelbacher sen. 100 Stück Drangen, 5 Kilo Feigen, 3 Kilo Johannisbrot, 4 Robert Christkindchen, 2 Kartons Christbaumkerzen, 1 Karton Zuckerwerk, 3 Rollen Christbaumzweige und 4 Kartons sonstigen Christbaumzweige, Weibhändlermeister Gustav Köstler 100 Stück Burenbrot und Friedrich Homm 2 Kartons Christbaumzweige gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausdrückt.

Todesfall. Der l. u. l. Oberleutnant d. R. Alois Reudlein ist am 20. d. im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 22. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Leichenhalle des l. u. l. Garnisonspitals auf dem Militärfriedhofe statt.

Kleine Mitteilungen. Gefunden wurde am 20. d. ein Briefstückchen; Näheres bei der Administration dieses Blattes. — Verlorene wurde ein goldener, auf der einen Seite eine Schmale zingender Siegelring, mit einem Amethyst, welcher einen Wappen trägt. Verpänder oder Verkäufer wollen sofort bei der städtischen Polizeihauptmannschaft angezeigt werden. — Gefunden wurden 3 Damenkämme und ein grüner Schal; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Promotion. Seine Majestät der König hat gestattet, daß an der Klausenburger Universität Edmund Kunca für das Schuljahr 1905/6 zum Doktor der Rechtswissenschaften sub auspiciis Regis promoviert werde.

Erzherzog Franz Ferdinand. Am 18. d. feierte Erzherzog Franz Ferdinand in Konopischt seinen 43. Geburtstag. Aus diesem Anlasse kamen ihm sowohl von den Mitgliedern des Hofes als auch von vielen anderen Seiten telegraphische und schriftliche Glückwünsche zu. Auf dem im Belvedere aufstehenden Bogen zeichneten viele Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, die Gardekapitäne und viele Mitglieder des Hochadels ihre Namen.

Ernennungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die folgenden Hilfslehrer beziehungsweise Hilfslehrerinnen zu ordentlichen Lehrern beziehungsweise ordentlichen Lehrerinnen in die X. Gehaltsklasse ernannt: Elisabeth Krizko an der Sefelhuberhölzer, Karoline Kunte an der Devoer, Hona Andrássy an der Schäßburger, Irma Hofor an der Broder, Lenke Kufel an der Hofschallauer, Alexander Szapos an der Öberggödtröer, Desider Kratošil an der Zordaer, Ida Takacs an der Sefelhuberhölzer, Peter Tanko, Géza Bacilla, Viktor Gabos und Jolan Harmath an der Hofschallauer, Michael Jancsó an der Baroter, Ladislav Szabo an der Kézdivásarhelyer, Anna Szenovitch und Sifela Grabovicsky geb. Vod an der Szamosújvárer staatlichen und Ludwig Bekobich an der staatlich unterstehenden Wistriker Bürgerschule.

Der Obergepian des Hermannstädter Komitates und Komés der Sachen hat den Advokatskandidaten Dr. Georg Ufer zum Polizeihauptmann in Mühlbach ernannt.

Der Präsident der Klausenburger l. Gerichtstafel hat den absolvierten Rechtslehrer Karl Nagy zum unbefoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

Die Bewegung der Post- und Telegraphenbeamten. Bezüglich der Bewegung der ärarischen Post- und Telegraphenbeamten hat Handelsminister Franz Kossuth mittels Verordnung Verfügungen getroffen, welche — so wird offiziös berichtet — das Personal zu beruflichen geeignet sind, da der Minister einen entsprechenden Modus sucht, um die berechtigten Wünsche zu befriedigen. Die Basis der Befriedigung jener Wünsche, die in dem dem Minister und dem Staatssekretär Székényi überreichten Memorandum enthalten sind, ist in dem Budget für 1907 niedergelegt, ein anderer Teil der Wünsche kann erst im Budget 1908 berücksichtigt werden, ein weiterer Teil der Wünsche erheischt endlich legislativische Verfügungen. Damit die Frage von allen Seiten beleuchtet werde, hat der Minister das Memorandum behufs Studiums der Generaldirektion für Post- und Telegraphenwesen übermitteln. Die zur Beurteilung erforderlichen Daten werden noch vor Zusammenstellung des Budgets für 1908 kommissarisch überprüft und zur Verhandlung vorbereitet werden. Zu dieser Verhandlung werden auch die Bezirksdirektoren herbeigeführt. Das Memorandum wurde allen Post- und Telegraphendirektionen übermittelt und wurden diese angewiesen, ihre Bemerkungen ehestens zu unterbreiten. Die kommissarische Verhandlung dürfte im Februar stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden die Direktoren zu den vorgebrachten Wünschen Stellung nehmen. Jene Wünsche, die im Verwaltungswege verwirklicht werden können, werden sofort zur Durchführung vorbereitet. Es wird unter solchen Umständen ein namhafter Teil des Memorandums erledigt werden können, ohne einen großen Apparat in Bewegung zu setzen.

Nationalistische Journale in Budapest. Die Nationalitäten des Landes scheinen das Schwergewicht und das Zentrum ihrer organisatorischen und agitatorischen Arbeit nach Budapest verlegen zu wollen. Das stark verbreitete Organ der slowakischen Nationalitätenpartei „Ludovo Roviny“, das bisher in Skafitz erschienen, wird vom 1. Januar kommenden Jahres seine Redaktion nach Budapest verlegen. Abgeordneter Juriga, der dieses Blatt bisher redigierte, hat — offenbar in Hinblick auf die über ihn verhängte längere Staatshaft — die Redaktion zurückgelegt. Außerdem wird in den nächsten Tagen hier ein romänisches Tagblatt sein Erscheinen beginnen. Zum Chefredakteur dieses, im großen Stil gedachten Blattes ist Professor Dr. Scurtu, ein Siebenbürger Romäne, der derzeit in Bukarest deutsche Literatur doziert, ausersehen. Im Verlage dieser Zeitung wird auch ein zweimal wöchentlich erscheinendes romänisches Volksblatt herausgegeben werden.

Unregelmäßigkeiten in einem Gefällsamte. Aus Lugo s wird gemeldet: Im vorigen Gefällsamte erschien am 19. d. unerwartet Vizegöpan Fizekuz, sperrte die Amtskasse ab und entfernte sich dann, nachdem er die Kassenschlüssel an sich genommen hatte. Als der Vizegöpan nach kurzer Zeit zurückkam und an die Kontrierung der Kasse

ging, erklärte der Kassier, mehr als 3000 Kronen befinden sich nicht in der Kasse, sondern an einer andern Stelle. Die Behauptung erwies sich als richtig, doch ergab die Untersuchung, daß diese 3000 Kronen erst dann deponiert wurden, nachdem sich der Vizegöpan das erste Mal entfernt hatte. Zur Verantwortung gezogen, gestand der Kassier Antalfi, er und der Amtschef Biricsu hätten wiederholt 3000 bis 4000 Kronen zum eigenen Gebrauche der Kasse entnommen, den Betrag jedoch am Ende des Monats erledigt. Der Vizegöpan erteilte eine Klage, worauf der Direktor, der Kassier und Kontrollor von ihren Stellen abdtankten. Die Kontrierung wird fortgesetzt.

Zum Strafprozeß des Abgeordneten Udvary. Der Anklageakt des Budapester Strafgerichtshofes hat dem Refus des Verteidigers Dr. Emil Nagy Folge gegeben und den Sportman Karl Szevera, der beschuldigt ist, im Vereine mit Franz Udvary und Béla Horvath die Fälschungen begangen zu haben, gegen Ertrag einer Ration von 10 000 Kronen in Freiheit gelegt. Die strafgerichtliche Untersuchung gegen ihn und den in Haft befindlichen Kassier der Volkspartei, Béla Horvath, dauert fort. Abgeordneter Franz Udvary, gegen den die Untersuchung sich in erster Reihe richtet, hat sich bis zur Stunde noch nicht gemeldet.

Die dritte Universität. Eine Deputation der Stadt Pressburg machte am 19. d. unter Führung des Propstes Doktor Franz Komlosy beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi ihre Aufwartung. Mitglieder der Deputation waren Staatssekretär Alexander Popovic, Reichstagsabgeordneter Otto Sziklay, l. Rat Primarius Gabriel Pavay-Bajna, Professor der Rechtsakademie Alexander Butlovics und Redakteur Alois H. Bichler. Der Sprecher der Deputation Propst Franz Komlosy bat den Minister, die dritte Universität in Pressburg zu errichten, die als Grenzstadt berufen sei, dem Ungarntum große Dienste zu leisten. Minister Graf Albert Apponyi erwiderte, daß er in dieser Frage noch nicht entschieden habe; er könne ein bindendes Versprechen nach seiner Richtung hin geben, doch versicherte er die Deputation, daß er ihren Wunsch wohlwollend zur Kenntnis nehme und daß ihn bei Erledigung dieser Angelegenheit ausschließlich das öffentliche Interesse leiten werde. Die Deputation begab sich von hier zum Staatssekretär Viktor Molnar und auch beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle machte sie ihre Aufwartung.

Eisenbahnunfall. Aus Kärnten wird vom 19. d. geschrieben: Der von Budapest nach Graz fahrende Schnellzug Nr. 624 stieß, als er die Station Körmend verlassen hatte, infolge falscher Weichenstellung bei dem ersten Wächterhause mit der Lokomotive eines auf der Nemetújvárer Flügelbahn verkehrenden Zuges zusammen. Der Lokomotivführer und der Heizer des Flügelbahnzuges stürzten von der Maschine und erlitten schwere Verletzungen. Die Lokomotive selbst wurde vollständig zertrümmert. Die Lokomotive des Schnellzuges erlitt nur geringen Schaden, dagegen wurde einer der Wagen ganz unbrauchbar und drei stark beschädigt. Von den Passagieren wurde keiner verletzt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Der falsche Kapuziner. Aus Olmütz wird demeldet: Großes Aufsehen erregte hier die im heiligen Kapuzinerkloster erfolgte Verhaftung eines jungen Mannes, der auf Grund gefälschter Legitimationspapiere in die Klostergemeinschaft aufgenommen worden war. Der Schwindler war am 16. d. hierher gekommen, stellte sich unter Vorweisung von Prüfungsdocumenten als Priester vor, der bereits Weihen empfangen habe und bat um seine Aufnahme in das Kloster. Da man seinen Angaben Glauben schenkte, erfolgte seine Aufnahme in die Konfraternität und gleich nach seiner Aufnahme, die unter Beobachtung des üblichen Zeremoniells vor sich ging, las der Neuaufgenommene die erste Messe in der Klosterkirche. Aber schon nach kurzer Zeit stiegen bei den Anwesenden Zweifel an der Wahrheit der Angaben des jungen Mannes bezüglich seiner Studien auf; man besaß sich deshalb bei jenen Unterrichtsinstanzen, von welchen die Zeugnisse des Neuaufgenommenen ausgestellt waren, Nachträge zu halten und erfuhr alsbald, daß alle Angaben des jungen Menschen erlogen und die Zeugnisse gefälscht waren. Daraufhin wurde der Schwindler zur Rede gestellt und gestand seinen Betrug ein, den er verübt hat, um sich eine Existenz zu schaffen. Er wurde der Behörde übergeben, die feststellte, daß der Schwindler mit dem 23jährigen Franz Erben identisch ist. Er hat kurze Zeit Theologie studiert und war deshalb mit den Funktionen eines Priesters einigermaßen vertraut. Er hat erweisenweise diesen Streich schon einmal gespielt und wiederholt einige Zeit in Klöstern als falscher Priester gelebt.

Die neueste Tonschöpfung von Richard Strauß, ein nach einer Dichtung Klopstocks komponierter Vardenchor für drei Chöre und zwei Orchester wird, wie aus Dresden gemeldet wird, zum ersten Male Anfang Februar nächsten Jahres im dortigen Lebregalngerein zum Vortrag gebracht werden. Professor Friedrich Brandes wird das Werk dirigieren.

Auf der Bühne gestorben. Aus Berlin wird gemeldet: Am 18. d. Mittags wurde im königlichen Opernhaule während der Probe der Kammermusik Emil Krüger vom Tode überhächt. Herr Krüger brach während des Spieles plötzlich zusammen. Ein herbeigerufener Arzt hemmte sich vergebens, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Der Künstler war einem Herzschlage erlegen. Der traurige Vorfall hatte unter den Mitgliedern allgemeine Aufregung hervorgerufen; die Probe wurde abgebrochen.

Der Mörder Tschow zum Tode verurteilt. Aus Greifswalde wird vom 19. d. M. gemeldet: Die Geschworenen erkannten nach anderthalbstündiger Beratung den Lustmörder Tschow schuldig: 1. Im Lechtingerwalde zwei Mädchen ermordet zu haben; 2. die Grawertischen Kinder ebenfalls ermordet zu haben; 3. an dem Dienstmädchen Lau einen Mordversuch unternommen zu haben. Auf Grund dieses Spruches der Geschworenen wurde Tschow wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Tschow hat durch seinen Rechtsanwalt gegen das Urteil die Revision eingeleitet.

Das unterzeichnete Schwein. In dem Dorfe N. in Hannover war einem Anwohner ein Schwein zugefahren. Am anderen Tage erließ der Ortsvorsteher eine Bekanntmachung, die öffentlich angehängen wurde. Dieser Ullas des Ortsgewaltigen lautet:

Das unterzeichnete Schwein, eine Sau mit zwei schwarzen Ohren, die an 300 Pfund schwer, ist an Dienstag Abende hier, bei Christian Suffrian zugefahren. Der Eigentümer kann es nach Meldung bei den Unterzeichneten und bei Erstattung der Futterkosten an Suffrian in Empfang nehmen. N., 12. Dezember 1906. Der Gemeindevorsteher (folgt Name).

Das bestie aber ist, daß das Schwein abgeholt wurde von einem Fremden, dem es nicht gehörte und daß tags darauf der wirkliche Besitzer sich einstellte. Nun ist das Schwein fort und gegen „das unterzeichnete“ ist die Klage auf Erstattung eingereicht worden.

Bombenattentat. Als sich am 19. d. vormittags in Lodz der Oberpolizeimeister Oberst Cerezanowski in einer Kutische zum Gottesdienste in die orthodoxe Kirche begab, wurden zwei Bomben geschleudert. Die Kutische wurde zerstört, der Oberst am Bein schwer verletzt. Von der Dragonerschwadron wurden ein Mann getötet, zwei Mann verletzt. Die Pferde sind verendet. Die zweite Bombe explodierte nicht. Die Täter entkamen.

In Tschita wurde eine Bombenwerkstätte entdeckt. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Aus Odejsa wird berichtet: Am 18. d. abends explodierte auf dem Dampfer „Kaiser Nikolaus II.“ eine Pulvermaaschine.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-Kassa Mühlgasse Nr. 4: Samstag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter.

(Eingefendet.)

„Milleniumanlage“ in Nagys (Zentraler Komitat) sendet ihren großen mit Kunstblagen versehenen Katalog in deutscher, ungarischer, rumänischer oder tschechischer Sprache jedem sich Interessierenden gratis und franco.

Volkswirtschaft.

Eine neue Fabrik für Buch- und Steindruckfarben. Die seit dem Jahre 1818 bestehende Firma Gb. Vorleug u. Komp. hat beschlossen, in Ungarn eine Filialfabrik für die Erzeugung von Buch- und Steindruckfarben zu errichten.

Der Prozess gegen Rockefeller. In diesen Tagen hat der Aktienprozess gegen den Petroleumkönig Rockefeller und die Standard-Oil-Company, gegen die eine maßlose Erbitterung in den Vereinigten Staaten herrscht, begonnen.

Die Standard-Oil-Company in Newyork ist der älteste aller Trusts, der nach seinem fabelhaften Erfolge allen anderen zum Vorbild gedient, und dadurch auch indirekt dem europäischen Syndikatswesen.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird der Papst in seiner Ansprache bei dem diesjährigen Weihnachtsempfange des heiligen Kollegiums in sehr entschiedener Weise gegen das Vorgehen der französischen Regierung und besonders gegen die Beschlagnahme des Archivs der ehemaligen Pariser Kautiquar protestieren.

Hand belamen. Damit beherrschten sie den Transport zwischen den Erzeugungstätten und den Ausfuhrhäfen. Den einzelnen angewandten Tricks kann hier nicht nachgegeben werden, so spannend auch die Geschichte ist.

Durch Vertrag vom 2. Januar 1882 wurde die Standard-Oil-Company zum Petroleum-Trust erweitert. Etwa fünfzig Personen traten zusammen und stellten eine gegenseitige Interessengemeinschaft an allen ihren Unternehmungen her.

So steht die Sache noch jetzt. Das Petroleum-Monopol ist ein Privatmonopol. Rockefeller's Vermögen übersteigt weit aus das, was jemals ein anderer Mensch besessen hat.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. Dezember. In der Stadtbahnstation Praterstern sind heute infolge falscher Weichenstellung zwei leere Züge aufeinander gefahren.

Paris, 20. Dezember. In Viviers kam es anlässlich der Ausweisung des Bischofs zu einer großen Kundgebung, an welcher 4000 bis 5000 Personen teilnahmen.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird der Papst in seiner Ansprache bei dem diesjährigen Weihnachtsempfange des heiligen Kollegiums in sehr entschiedener Weise gegen das Vorgehen der französischen Regierung und besonders gegen die Beschlagnahme des Archivs der ehemaligen Pariser Kautiquar protestieren.

Telegramme.

Wien, 21. Dezember. Das Kompromiß des Ministerpräsidenten mit den drei Gruppen des Herrenhauses wurde von der Wahlreformkommission desselben akzeptiert und daher die Wahlreform in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen.

Wien, 21. Dezember. Im Abgeordnetenhause wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, worin die Einführung des numerus clausus im Herrenhause gefordert wird.

Paris, 21. Dezember. Clemenceau sagte, die Antiklerikalen peinigen ihn mehr, als die Merikalen; er werde das heute ausdrücken und die Kabinetsfrage aufwerfen.

London, 21. Dezember. Im Unterhaus beantragte Premierminister Campbell Bannerman, das Unterhaus lehne die Mitteilung des Oberhauses betreffs Ablehnung der Schulvorlage ab.

Moskau, 21. Dezember. Der Stadthauptmann machte den Rektor der Universität aufmerksam, falls die revolutionären Versammlungen nicht aufhörten, werde die Universität unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver

bewirkt sofort Linderung und Wohlbehagen bei asthmatischen Anfällen, befeuert Ergrüßbarkeit, Kurzatmigkeit und Emphysem. Kein Mittel hat bis jetzt so wunderbare Erfolge aufzuweisen und ist so absolut zuverlässig wie Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver.

Witterungsberichte.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Location: Hermannstadt, 21. Dezember.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Location: Kurhaus „Hohe Winne“, 21. Dezember.

Fremdenliste

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Bod. Gerichtsrat, von Dös; Laßo, Grundbesitzer, von Nagyslob; Fallo, Ingenieur, von Gaozd; Kraker, Guttmann, Szefely, Kaufleute, Danos, Beamter, von Budapest; Dr. Suban, Arzt, von Kis-Tend; Kohn, Hotelier, von Fogarash; Brote samt Frau, Privatier, von Gaicana; Szabalescu, von Craiova; Moga, Beamter, von Brezoi; Voicescu, von Rimnic.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer. Samstag den 22. Dezember 1906: IV. Abonnement. Der Bettelstudent. 11. Vorstellung. Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: Name of security, Price. Includes Goldrente, Kronenrente, Obligations, etc.

Hermannstädter Wänzenplakurs

Table with columns: Name of security, Price. Includes Dufaten, Re (Noten), Re (Silber), etc.

Nr.-3. 19819.1906. [1211] 1-2

Kundmachung.

Die vom 1. Januar bis Ende Dezember 1906 entfallenden 4% Interessen des von dem hiesigen allgemeinen Sparkassen-Verein zur Prämierung hierorts dienender, treuer, fittlicher und sparsamer Dienstboten gewidmeten Kapitals von 4200 Kronen im Betrage von 168 Kronen kommen mit Ende dieses Jahres zur Verteilung.

Jene hierorts dienenden weiblichen Dienstboten, die mindestens seit 5 Jahren ununterbrochen an einem Orte im Dienste stehen und sich um eine Dienstbotenprämie bewerben wollen, haben sich unter Beibringung eines mit einer 30 Heller-Stempelmarke versehenen Dienstzeugnisses ihres Dienstgebers über ihre Dienstzeit und Aufführung mit ihrem Dienstbotenbüchel bis längstens 31. Dezember 1906 bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zu melden.

Es wird bemerkt, daß als Cripantisse nur dokumentierte Einlagen bei Geldinstituten gelten. Nagyszeben, am 21. Dezember 1906.

Der Magistrat.

[1153] 7

Spezereihandlung

komplett eingerichtet, auf sehr gangbarem Posten, mit Schamklyng, ist per sofort zu verkaufen. Näheres erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

Zagl 3561/1906. [1210] 1-2

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten städt. Steueramtes wird kundgemacht, daß die 5% Landestranken-Anlage nach sämtlichen Steuergattungen per 1906 bemessen worden ist und daß die diesbezüglichen Register in der Zeit vom 21. bis 29. Dezember l. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem gefertigten Amte zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen.

Nagyszeben, am 20. Dezember 1906.

Das städtische Steueramt.

Sz. 1845/1906. [1206] 2-3

Vizitations-Kundmachung.

Am 29. Dezember l. J. nachmittags 3 Uhr werden in der Gemeindefanzlei zu Hahnbach 215 Klaftern Buchenbrennholz und 186 Klaftern Eichenholz, und zwar jede Holzgattung abgefordert, im öffentlichen Vizitationswege an den Meistbietenden verkauft.

Ausrußpreis für das Buchenbrennholz 2150 Kr., für das Eichenholz 1488 Kr., loko Wald. Badium 10%.

Die Vizitationsbedingungen können bei dem Ortsamte in Hahnbach eingesehen werden. Schriftliche, mit dem Badium versehene Offerte werden vor Beginn der mündlichen Vizitation entgegen genommen.

Nagyszeben, 18. Dezember 1906.

Für den Oberstufrichter:

Putkovsky, Stufrichter.

Zilinder Frühjahrsform Zilinder 1907

Patentiert Spezialität nur 100 Gramm schwer, Patentiert gewöhnlicher Zilinder 180 Gramm. Qualität à Kr. 10.— (schon in staunend eleganter Ausstattung), dann Kr. 12.—, 14.—, 15.— und höher, Allein-erzeuger Franz Guider, Wien, k. u. k. Hoflufabrikant.

„Spezialist in feinsten Zilinderhüten“ im Alleinverkauf für Hermannstadt bei Carl Niedermaier & Sohn.

(1197) 3-3

Siebenbürger Gebirgsweine

von Josef B. Teutsch, Schässburg, reichste Auswahl edelster Dessert-, Tafel- und Tischweine

garantiert naturrein empfiehl

Johann Billes, Hermannstadt.

Präsentkörbe zu Weihnachts- und Neujahrs-geschenken. [1207] 1-5

Postsendungen werden prompt besorgt.



Christbaumständer, Schlittschuhe bewährter Systeme, Schlittengeläute in einfacher und reicher Ausführung, Kinderschlitten, Kinder-, Haus- und Küchengeräte, Werkzeugkästen und Laubsäge-Garnituren, Laubsägeholz in Ahorn, Mahagoni und Nuss, Artikel für Brandmalerei und Kerbschnitzerei, Elektrische Taschenlampen von K. 1.90 aufwärts, Reiche Auswahl in Gegenständen für den Haushalt, Rein Nickelgeschirre (1199) 2-3

Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

A. Morawetz, Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14, Spezialgeschäft nur in Neuheiten empfiehlt dem verehrten p. t. Publikum sein reichsortiertes Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaren, goldenen Herren- und Damenuhren für [1134] 10

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

Reiches Lager in Alpaca- und Chinasilberwaren ausschliesslich nur modernen Styls. Altes Gold und Silber wird gekauft oder in Tausch als Zahlung angenommen. Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.



Ihren Bedarf an Kaffee und Thee

decken Sie am besten bei Julius Meini in Budapest (Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.) Die Firma Julius Meini ist nachgewiesenermassen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. Verlangen Sie Preiscurant; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preiscurant wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Julius Meini, Budapest. — Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24. [942] 22 21

Jamaika-Rum,

sowie Inländischer Rum in vorzüglichsten Qualitäten, Echter Cognac „Czuba-Durozier“ in Ausmaße und Original-Füllung best und billigst zu haben in der Liqueurfabrik Heinrich Rieger, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 7. [1089] 8-10 Nach Auswärts Muster und Preisliste gratis und franko.

Brief-

papiere und Kuverts, sowie Billets de Correspondence in eleganten Kassetten und Mappen, weiss — elfenbein — farbig, mit und ohne Goldschnitt, modernste Ausstattungen, besonders reichhaltige Familienkassetten in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen bei G. A. Seraphin Buch- und Papierhandlungen Heltauergasse 7 GROSSER RING 7 vis-à-vis „Röm. Kaiser“, vis-à-vis dem „Rathaus“. [1199] 2-4

Kredit

mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionberechtigte beiderlei Geschlechtes, Private, auf 1/2-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden. Reeskompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute!

Prima-Referenzen. Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-utca 19. [1125] 19

Als praktische Weihnachtsgeschenke seien bestens empfohlen von der Wäschekonfektion Julius Wermescher Heltauergasse Nr. 1

1 Stück Jugendwebe K 12.— Eine Partie Blusen Stück K 3.—
1 Stück Brautkleinwand K 16.— Eine Partie Jacken Stück K 10.—
Alle Arten Stoffe, Bänder, Spitzen, Reste zu billigen Preisen! [1201] 4-6

Stets nur das Neueste und Beste in der Saison.



Warum in die Ferne schweifen? Bestes deutsches Fabrikat sind die Harburger-Gummischuhe. Bester Schutz gegen Kälte und Nässe sind die bekannt besten Galloschen und Schneeschuhe direkt aus der Fabrik bezogen. Herren-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 2.50, Kinder-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 1.30, Damen-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 1.70, Gummi-Turnschuhe, zu fl. 1.20 per Paar in dem Schuhwaren-Geschäft „Zum roten Stiefel“ Franz Geisberger, Heltauergasse, Hôtel „Röm. Kaiser“.

Reginy's Römischer Blutreinigungssyrup unübertrefflich bei allen Haut-Übeln, Syphilis etc. Unentbehrlich für Heissblütige, vorzügliches Blutverbesserungs- und Blutreinigungsmittel. Grosse Fl. 3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K. Alleinig Erzeuger: ATTILA REQUINY Apotheker, Budapest, VII., Külsz Kerepesi-ut 24. Alleinig Erzeuger des berühmten RAKÓCZI MAGENBITTER. Interessante Broschüre gratis!

KÉSMÁRKER LEINWAND und DAMAST. Erzeugnisse sind nur dann echt, wenn selbe mit WOODI SZEPESSÉGI ECHT ZIPSER dieser Schutzmarke versehen sind. Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat KRIEGER'S TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN. Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20. Grosse Flasche K 6. Käuflich in allen Apotheken. Postversandt: Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz. Die besten Uhren, solidesten und modernsten Juwelen gegen Raub-, wie auch RATENZAHLUNG bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft dieses Faches JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmaher SZEGED. Preiscurant mit 2000 Illustrationen gratis und franko.

JULIUS LEOPOLD Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 41. Alleinstellung von 200 Kalendern! Das von vielen Ärzten empfohlene Halptische TUBERIN bewältigt die Tuberkulose, beseitigt den Keim, löst den Schleim grossartig. Eine Musterflasche kostet 8 Kronen. APOSTEL-APOTHEKE BUDAPEST, JOSEFSTADT No. 64.

PLATSCHEK VILMOS anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER-Kleider Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút.) In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest? Stets in dem neuingerichteten Speisesaal I. Ranges des FRANZ SCHULLER Budapest, VI., Andrássy-ut 39. da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und ausgezeichnet schmackhaft sind.

Schreibmaschine Hammond ist die beste. Alleinverkauf: GEBRÜDER FARAGÓ Budapest, V., Arany János-u. 8. Verlangen Sie Prospect!

BALASSA'S GURKENMILCH Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K., Puder 1-20 und 3 K. Hauptversand: C. BALASSA'S Apotheker, Spekt, Andrássy-Strasse 47. Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER Budapest, Ö-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/2 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST KOSSUTH L. U. 13

BABYMIRA-CRÈME Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierziger, aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc Erzeuger: H. BRODJOVIN Apotheker AGRAM Preis: 5 Socht franco K 3-20 10 Socht fr. K 8-80. DIE DRESDENER MOTORFABRIK erzeugt die durch Fachleute bestanerkantten Benzin-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzin-Lokomobilen. General-Vertrieb: IGNAZ GELLÉRT u. Co. Budapest, V., Teréz-körút 41. Prospect gratis.

„Zsorna“-s NEFELEJTS ges. gesch. Herren-Cravatte, ist ausgezeichnetes Ungarisches Fabrikat! HOTEL PARIS Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körút 25. 100 Zimmer von K 2-20 aufwärts mit Bedienung und electr. Beleuchtung. Eder, elegantes Cafe, Restauration. Haltestelle der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.